Caritas-Kinderheim
Gesellschaft Rheine

KiJu
Runde Straße

Konzeption

Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

caritas rheine
... weil es um Menschen geht.

Auf einen Blick

KiJu Runde Straße - Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe unter dem Blickwinkel der erzieherischen Hilfen

Junge Menschen mit einer Behinderung durchlaufen genetisch bedingt im Kindes- und Jugendalter die gleichen Entwicklungsschritte der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Reifung wie Kinder und Jugendliche ohne eine geistige, seelische oder körperliche Behinderung.

Für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung oder auch einer Mehrfachbehinderung besteht allerdings die Herausforderung darin, dass diese unausweichlichen, elementaren Entwicklungsschritte durch die behinderungsbedingten spezifischen Folgen und Merkmale beeinflusst beziehungsweise gestört werden.

Die Entwicklung der Persönlichkeit, das Aneignen von emotionalen und sozialen Kompetenzen sowie kognitives und praktisches Lernen bilden die Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Teilhabe und für die Option, in möglichst hoher Eigenständigkeit selbstbestimmt und erfüllt zu leben.

Folgerichtig zielt die Förder- und Betreuungsarbeit des KiJu Runde Straße darauf die Entwicklungsphase der Kindheit und Adoleszenz der jungen Menschen motivierend zu begleiten, so dass sich eine größtmögliche Bereitschaft und Kompetenz zur eigenständigen und erfüllten Lebensführung entwickelt.

Diese komplexe Aufgabenstellung setzt voraus, dass das jeweilige Entwicklungsalter des jungen Menschen im Kontext seiner Behinderung eingeschätzt wird, seine Ressourcen und Grenzen diagnostiziert und spezifische Förderungen zusammen mit den Eltern und unterstützenden Diensten zielorientiert abgestimmt werden.

Besondere erzieherische Bedarfe des jungen Menschen können unter anderem als direkte Folge einer Behinderung oder als Sekundärstörung auftreten.

Neben den medizinischen und pflegerischen Maßnahmen hält das KiJu Runde Straße für körperlich, seelisch oder geistig eingeschränkte junge Menschen ein breites Leistungsspektrum an differenzierten Förderungen vor.

In der Familie und ihrem Umfeld machte das Kind die ersten Erfahrungen einer inklusiven Lebensgestaltung. Im Kindergarten oder der Schule zählt die inklusive und multikulturelle Ausrichtung heute zum Programm. Das KiJu Runde Straße ermöglicht unterstützend dem Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen weitere Schritte zu einer verbesserten gesellschaftlichen Teilhabe, schützt die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch vor Überforderung.

Das Elternhaus ist in der Regel der Ort, an dem der junge Mensch, der nun vorübergehend oder längerfristig in dem Wohnhaus für Kinder und Jugendliche wohnt, sein Zuhause hat. Das bleibt insbesondere beim Wohnen auf Zeit zunächst auch so, während sich bei den Langzeitbetreuungen auf Dauer Ablösungsprozesse einstellen. Entsprechend wird der Kontakt zu den Eltern und Familien kooperativ gestaltet.

Inhalt

4 Einrichtung und Träger

5 Grundhaltung und Grundüberzeugungen

6 Wohnen im KiJu Runde Straße

15 Organisation/Rahmenbedingungen

18 Gemeinwesen-/Lobbyarbeit

19 Impressum

1. Einrichtung und Träger

Das KiJu Runde Straße, ein Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in der Trägerschaft der Caritas-Kinderheim Gesellschaft, zählt zu den Förder- und Betreuungsangeboten des Caritas-Kinder-und Jugendheimes Rheine - einer heilpädagogischen Jugendhilfeeinrichtung - und beherbergt an der Runde Straße in Rheine in einer großzügigen und erweiterten Villa mit Garten drei Wohn- und Betreuungsangebote:

- **Wohnen auf Zeit**
  Gruppe Franz von Hahn für 10 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 4 bis 25 Jahren
  1 Krisenplatz
- **Wohnen außerhalb des Elternhauses**
  2 Gruppen - Johnny Mauser und Waldemar - für je 6 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 4 bis 25 Jahren
- **Trainingswohnen**
  2 Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene

Die Villa mit dem Anbau liegt in einem zentralen städtischen Wohngebiet. Die Wohnbereiche sind räumlich getrennt, aber durch das Treppenhaus und einen gemeinsamen Außenbereich mit Spielplatz verbunden.

Die Namen der Wohngruppen sind den schönen Geschichten von Helme Heine entnommen.

2. Grundhaltung und Grundüberzeugungen

Die kindliche Unbefangenheit und unmittelbare Herzlichkeit vieler junger Menschen mit Behinderung sprechen oftmals sozial- und heilpädagogische Fachkräfte an und ermutigen sie, sich für ein berufliches Engagement in der Betreuung und Förderung dieser Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entscheiden. Freude, nicht Mitleid, und der Glaube an Entwicklungspotenziale bestimmen das berufliche Handeln. Damit kommen sie dem Vorbild Jesu nahe, der sich konsequent für soziale Teilhabe einsetzte, der Kinder und Ausgegrenzte besonders mochte, der die Mitmenschlichkeit zum Programm machte. Der Auftrag der Caritas findet hier seine Entsprechung.

Das KiJu Runde Straße wird somit zu einem Ort, der Sicherheit gibt und das Vertrauen in die eigenen Kräfte und Kompetenzen stärkt. Hier fühlen sich die jungen Menschen mit Behinderung willkommen, angenommen und geschützt.

Sie dürfen kindlich und jugendlich sein, das Leben freudig in Angriff nehmen und gewinnen in dieser lebensbejahenden Atmosphäre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Junge Menschen brauchen bisweilen liebevolle Ermunterung und Unterstützung, um ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und vieles auszuprobieren. Das gilt insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Behinderung, die in ihrem Leben vielleicht schon die Erfahrung gemacht haben, dass ihr Wirken durch äußere Rahmenbedingungen begrenzt ist oder ihnen generell weniger zugetraut wird.

Die jungen Menschen können sich im KiJu Runde Straße in der Gewissheit erproben, begleitet und aufgefangen zu werden.

Diese Grundhaltung lässt sich wie folgt konkretisieren:

- Wir nehmen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen so an wie sie sind, indem wir sie in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen verstehen und in ihren Kompetenzen stärken
- Wir betreuen Kinder und Familien mit verschiedenen interkulturellen und religiösen Hintergründen
- Wir orientieren uns in den Wohngruppenkonzepten an den Grundlagen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit
- Wir bieten uns an für Geborgenheit, Schutz und Bindung, damit Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeitserleben wachsen und Lernbereitschaft und Lebensfreude gestärkt werden
- Wir setzen heilpädagogische, pädagogische und therapeutische Methoden und Verfahren ein, um den jungen Menschen passgenaue Förderungen anbieten zu können und sie in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen
- Um unsere Arbeit stetig weiter zu entwickeln, überprüfen wir sie regelmäßig

3. Wohnen im KiJu Runde Straße

Zielgruppe - Wohnen auf Zeit

Bewohnerinnen und Bewohner des Kurzzeitwohnens sind

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer körperlichen/geistigen Behinderung oder Mehrfachbehinderung aus dem Kreis Steinfurt und angrenzenden Regionen
- Junge Menschen aus dem Kreis Steinfurt und angrenzenden Regionen mit o.g. Behinderungen und zusätzlichen Verhaltensauffälligkeiten bzw. Erziehungsproblematiken

Aufnahme finden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, wenn ihre Eltern/Familien eine begrenzte Zeit die Pflege und Betreuung ihrer Kinder unterbrechen, nicht leisten oder kurzfristig in andere Hände legen wollen oder müssen.

Die jungen Menschen werden aufgenommen, wenn

- Eltern/Familien eine Erholungspause in der Pflege und Betreuung brauchen, um neue Kraft zu schöpfen
- Familien sich durch einen zeitlich begrenzten Aufenthalt im Wohnhaus bei dem Ablösungsprozess ihrer heranwachsenden Kinder Unterstützung wünschen
- eine Kindeswohlgefährdung droht

Akute Erkrankungen können eine geplante Aufnahme verhindern.

Ziel und Auftrag - Wohnen auf Zeit

Im Kurzzeitwohnbereich geben die Eltern/Pflegeeltern/Adoptiveltern und - bei drohender Kindeswohlgefährdung - auch Jugendämter den jungen Menschen für einen begrenzten Zeitraum in die Obhut und Betreuung des Wohnhauses.

Dementsprechend ergeben sich folgende Handlungsfelder:

- Gestaltung eines Ortes, der dem jungen Menschen alsbald vertraut wird und an dem er sich wohlfühlt
- Entlastung der Familie
- Entwicklung und Stärkung der inklusiven, sozialen Kompetenzen durch das Leben in der Gruppe
- Gestaltung von altersentsprechenden und attraktiven Ferien-/Freizeitangeboten
- Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenzen durch eine beratende Begleitung
- Unterstützung des Ablösungsprozesses vom Elternhaus bei älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Beratung und Vermittlung von ergänzenden Hilfestellungen und unterstützenden Diensten

Für den Krisenplatz gilt zusätzlich als Auftrag:

- Schutz des Kindeswohls
- Zusammenarbeit mit Jugendämtern und Beratungsstellen

Zielgruppen - Wohnen außerhalb des Elternhauses

Zielgruppen des dauerhaften Wohnens sind:

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer körperlichen/geistigen Behinderung oder Mehrfachbehinderung aus dem Kreis Steinfurt und angrenzenden Regionen, die dauerhaft oder über einen längeren Zeitraum nicht mehr im Elternhaus leben können
- Junge Menschen mit o.g. Behinderungen und zusätzlichen Verhaltensauffälligkeiten und Erziehungsproblematiken aus dem Kreis Steinfurt und angrenzenden Regionen, die nicht mehr bei ihren Eltern leben können

Die Aufnahmegründe sind vielfältig.
Als Beispiele können genannt werden:

- die Schwere der Behinderung
- eine Erkrankung der Eltern
- besondere, überfordernde Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit einer Behinderung
- Trennung/Scheidung der Eltern
- eine körperliche/geistige Behinderung der Eltern
- eine Berufstätigkeit, die sich mit dem Betreuungsumfang nicht mehr vereinbaren lässt
- kindeswohlgefährdende Entwicklungen im häuslichen Umfeld

Ziel und Auftrag - Wohnen außerhalb des Elternhauses

Mit dem Einzug des Kindes, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ins Wohnhaus geben die Eltern einen großen Teil ihrer Verantwortung für die Erziehung, Betreuung, Pflege und Förderung des jungen Menschen in die Hände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die jungen Menschen verlegen ihren Lebensmittelpunkt in das KiJu Runde Straße in Rheine.

Als wichtigste Ziele und Aufgaben der Maßnahme können benannt werden:

- Gestaltung eines dauerhaften Ortes, der dem jungen Menschen alsbald vertraut wird und an dem er sich heimisch fühlen kann
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, auf deren Basis Verlässlichkeit, Zuneigung, Stabilität und Schutz angenommen werden können. Eine Beziehung, die Orientierung gibt und Wachstum ermöglicht
- Differenzierte Einschätzung von Kompetenzen und Einschränkungen sowie die Vereinbarung von Lern- und Förderzielen
- Förderung von sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Kompetenzen zur Entfaltung der Persönlichkeit und zur größtmöglichen Kompensation von behinderungsbedingten Einschränkungen sowie zur Bearbeitung besonderer Verhaltensproblematiken
- Beratung und Begleitung der Eltern
- Unterstützung des Ablöseprozesses vom Elternhaus bei älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Verselbstständigung in den Trainingswohnapartments
- Wahrnehmung und Stärkung der Lebensfreude und des Selbstwirksamkeitserlebens
- Schaffung inklusiver Lernfelder
- Entwicklung einer Lebensperspektive für die Zeit nach der Betreuung im KiJu Runde Straße in Kooperation mit den Eltern und gesetzlichen Betreuern

Bezugsbetreuung

Der junge Mensch wird mit seiner Kompetenz und seinen Handicaps, seiner familiären Bindung und den sozialen Bezügen ganzheitlich wahrgenommen. „Was braucht dieses Kind, der Jugendliche oder junge Erwachsene vor dem Hintergrund seiner Behinderung, seiner Biographie und seiner aktuellen Lebenssituation“, ist dabei die wiederkehrende und handlungsleitende Fragestellung.

Um hier die notwendige Kontinuität und Sorgfalt zu sichern, erhält jeder junge Mensch einen Bezugsbetreuer. Aufgabe des Bezugsbetreuers ist es, alle wichtigen Informationen zusammenzutragen, die Pflege sowie Betreuung sicherzustellen und die wesentlichen Fakten zu dokumentieren.

Darüber hinaus pflegt er im Rahmen seiner Fallarbeit engen Kontakt zu den Eltern, der Schule und ergänzenden Institutionen. Er informiert fortlaufend das Team und nimmt die Interessen des Kindes, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen sowohl im Team als auch im Außenbereich wahr.

Wohnen in der Gruppe

Die jungen Menschen in der Franz von Hahn Gruppe verbringen eine begrenzte Zeit im KiJu Runde Straße und empfinden diesen Aufenthalt häufig als eine wohltuende Urlaubssituation.

Um dieses Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit auch bei einer geringen Aufenthaltsdauer vermitteln zu können, ist es empfehlenswert, dass die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehrmals im Jahr eine gewisse Zeit (empfohlen wird jeweils mindestens eine Woche) im Wohnhaus verbringen, um hierüber Vertrauen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Vertrautheit mit dem Umfeld aufbauen zu können.

Aufnahmetage für das Wohnen auf Zeit sind montags und freitags; Entlassungstage sind sonntags und freitags.

Das auf Langfristigkeit angelegte Leben in den Gruppen Johnny Mauser und Waldemar führt unterschiedliche Charaktere, Behinderungsbilder und Verhaltensweisen zusammen, die - im Unterschied zu einer Familie - nicht durch eine gemeinsame Geschichte miteinander verbunden sind. Es ist Aufgabe der betreuenden Fachkräfte hieraus ein konstruktives Miteinander zu gestalten und darauf zu achten, dass der Schutz und die Grenzen des Einzelnen gewahrt bleiben.

Trainingswohnen

Zur Stärkung der Selbstständigkeit und Gestaltung des Ablösungsprozesses stehen älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwei Apartments zur Verfügung. Mit Unterstützung und Begleitung der Fachkräfte werden reale Alltagsbedingungen einer eigenständigen Wohnsituation erlebt und bewältigt.

Beteiligung

Jungen Menschen eine größtmögliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu ermöglichen, schließt mit ein, ihnen ihrer Entwicklung entsprechende Mitspracherechte einzuräumen, sie mit demokratischen Verhaltensweisen vertraut zu machen und diese mit ihnen einzuüben.

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beteiligen sich in der täglichen Nachmittagsrunde an den Planungen des Tages. Die Interessen derjenigen, die sich aufgrund ihrer Behinderung nicht äußern können, werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten, wahrgenommen und formuliert.

Als allabendliche Routine findet im Rahmen der gemeinsamen Einnahme der Mahlzeit und in der Zubettgehzeit eine kurze Auswertung des Tages statt. Hier werden Eindrücke des Tages geschildert, Wünsche für den nächsten Tag oder für zukünftige Aufenthalte geäußert sowie Ärgernisse oder besondere Freuden geteilt.

Rückmeldeboxen können mit farbigen und vom Bewohner beschrifteten Karten bestückt werden. Betreuer assistieren gerne bei Bedarf. Die Besprechung der auf diese Weise formulierten Anliegen geschieht unmittelbar und individuell.

Organisation und Gestaltung des Alltags

Alltagsnormalität gehört zum erkennbaren und nachvollziehbaren Tagesrhythmus. Die jungen Bewohnerinnen und Bewohner beteiligen sich individuell an den anstehenden Aufgaben und werden dabei bedarfsorientiert angeleitet oder assistiert.
Das gemeinsame Zubereiten und Einnehmen der Mahlzeiten fördert besonders das Miteinander der Gruppe. Ebenso unterstützt die Gestaltung des eigenen Zimmers oder das gemeinsame Dekorieren der Gemeinschaftsräume die kreativen und sozialen Kompetenzen der jungen Menschen. Pflegerische Maßnahmen erfordern je nach Altersentwicklung sowie nach Form und Grad der Einschränkungen einen erhöhten Aufwand, sind aber ebenfalls in der Alltagsnormalität der Gruppe integriert.

Freizeitgestaltung

Eine aktivierende, abwechslungsreiche und spannende Freizeitgestaltung ist ein wesentlicher Teil des Einzel- und Gruppenprogramms und wirkt sich positiv auf Mobilität und Motorik, die kognitive Entwicklung, die Selbstwirksamkeit, Lebensfreude und das Selbstbewusstsein aus. Zudem werden durch Gruppenaktivitäten soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Rücksichtnahme, Spielregeln einhalten entwickelt und gestärkt. Planungen und Durchführungen von Freizeitaktivitäten und Projekten ergeben ideale Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Auch die Eigenbeschäftigung wird angeregt und gefördert. Das KiJu Runde Straße unterstützt die Integration in örtliche Freizeitangebote.

Feste und Feiern

Feste und Feiern zählen zu den Programmhighlights und werden ebenso wie andere Aktivitäten mit den jungen Menschen überlegt und vorbereitet. Dazu zählen Geburtstage, Feiern im Jahreskreis, Sportveranstaltungen sowie Konzerte und Theateraufführungen.

Betreuungszeiten

Das Kurzzeitwohnen wird im Regelfall mehrmals im Jahr von den Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen wahrgenommen. Sie erleben das Wohnhaus daher als einen ihnen bekannten und vertrauten Lebensraum.

Die Betreuungszeiträume des Kurzzeitwohnens liegen im Durchschnitt bei einer Woche.

Um das Kind, den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen und auch seine Angehörigen kennenzulernen und den Familien eine sanfte Gewöhnung an die neue Situation zu ermöglichen, wird zunächst im Gruppenkontext ein „Schnupperwohnen“ angeboten. Dieses umfasst in der Regel zwei Übernachtungen und findet zeitversetzt im Vorfeld zur eigentlichen Aufnahme statt.

Im Langzeitwohnen wird das KiJu Runde Straße zum Lebensort des Kindes. Die Besuchszeiten der Eltern werden individuell abgesprochen. In der Regel verbringen die jungen Menschen jedes zweite Wochenende in ihrer Familie.

Räumliche Gegebenheiten

Die Kurzzeitwohngruppe hält in der Villa und im Dachgeschoss des Anbaus neun Einzel- und ein Doppelzimmer vor. Fast alle Zimmer verfügen über ein eigenes Bad. Zwei Wohn-/Essküchen, ein Wohnzimmer und ein zusätzliches Spielzimmer stehen als Gemeinschaftsräume zur Verfügung.

Für den Langzeitwohnbereich wurde im Anbau auf zwei Etagen je eine Wohngruppe für sechs Kinder und Jugendliche eingerichtet. Neben Küche und Wohnzimmer verfügt jede Gruppe über sechs Einzelzimmer, von denen sich jeweils zwei ein Bad teilen.
Die Einzelzimmer tragen dem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach Intimsphäre, Rückzugsmöglichkeiten und individueller Gestaltung Rechnung.

Die beiden voll eingerichteten Trainingswohnapartments mit Wohn- und Essbereich, Küche und Bad, befinden sich im Dachgeschoss der Villa.

Im KiJu Runde Straße stehen zudem zwei Pflegebäder, ausgestattet mit einer Sprudelbadewanne und einer Duschliege, zur Verfügung.

Die Pflegebäder sind so konzipiert, dass sie nicht nur der Körperhygiene dienen, sondern ebenso der Entspannung.

Es gibt einen gemeinsamen Außenbereich, der mit einem Schaukelgestell und einem Kletterturm ausgestattet ist.

Der Snoezelraum bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich zurückzuziehen.

4. Organisation und Rahmenbedingungen

Personal

Im KiJu Runde Straße sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Berufsgruppen Heilerziehungspflege, Erziehung, Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Ergotherapie und Krankenpflege tätig.

Das multiprofessionelle Team ermöglicht hierbei vielfältige Sichtweisen und ein sich ergänzendes methodisches Handeln.

Unterstützt werden die Fachkräfte durch Mitarbeitende, die sich noch in der Ausbildung befinden sowie durch Praktikanten und Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes.

In jeder Gruppe arbeitet zudem eine Hauswirtschaftskraft in halber Stelle. Der Nachtdienst wird von Fachkräften aus den Bereichen Kinder- und Krankenpflege abgedeckt. Die Nachtbereitschaften werden ausschließlich von pädagogischen Fachkräften wahrgenommen.

Die Komplexität der Aufgaben im Wohnhaus erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und spezifischen Kenntnissen. Deshalb ist es selbstverständlich, dass sich alle Fachkräfte regelmäßig fortbilden. Zudem sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heilpädagogischen und Psychologischen Dienstes aus dem Caritas-Kinder- und Jugendheim beratend mit eingebunden.

Finanzen

Der mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe verhandelte Vergütungssatz ist Grundlage für die finanzielle Ausstattung des Wohnhauses. Die Vergütungsvereinbarung mit dem Kostenträger umfasst Personalkosten, Investitionskosten und Sachkosten. Hiermit sind die angemessene Personalausstattung, die sachgerechte Gestaltung und Weiterentwicklung des Hauses, die Versorgung der jungen Menschen, die Kosten der Teilhabe am Leben und die Abwicklung von administrativen Anforderungen zu finanzieren.

Arbeitsorganisation

Die Organisation der Arbeit in der Gruppe erfolgt in einem Dreischichtsystem (Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst). Die pädagogischen Fachkräfte in der Wohngruppe sowie die im Nachtdienst eingesetzten Kräfte arbeiten zudem am Wochenende. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Hauswirtschaft, Verwaltung und haustechnischer Dienst sind in dieses Schichtsystem nicht eingebunden, sondern haben festgelegte Arbeitszeiten innerhalb der Woche. Mitarbeitende der einzelnen Bereiche (Hauswirtschaft, Nachtwachen und pädagogische Fachkräfte) nehmen untereinander die Urlaubs- und Krankheitsvertretungen wahr.

Zudem ist das KiJu Runde Straße in dem Fachbereich „Wohnen und Teilhabe“ des Caritas-Kinder- und Jugendheimes integriert.

Teamstrukturen

Das Teamgespräch ist der Ort, an dem Absprachen und Verbindlichkeiten im Hinblick auf den Alltag, die Betreuung und Begleitung der jungen Menschen in ihren individuellen Förderungen sowie der fachlichen Weiterentwicklung des KiJu Runde Straße getroffen werden.
Teamsitzungen finden auf unterschiedlichen Ebenen statt:

- der Bereichsebene: Dauerwohnbereich und Kurzzeitwohnbereich
- der Gruppenebene: Fallteam
- der Hausebene: Gesamtkonferenz

Leitungsstrukturen

Das KiJu Runde Straße ist Teil der Organisationsstruktur des Caritas-Kinder- und Jugendheimes und in dessen Leitungsstruktur eingebunden. In Abstimmung mit der Heimleitung trägt die Hausleitung des KiJu die Verantwortung für die fach- und sachgerechte Durchführung der Förderangebote sowie für die Gestaltung des Zusammenlebens im Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Hierzu gehören:

- die Sicherstellung der Begleitung, Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner
- die Führung und Anleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- der zweckentsprechende und wirtschaftliche Einsatz der zeitlichen und finanziellen Ressourcen

Unterstützt wird die Hausleitung durch die Gruppenleitungen im Dauerwohnbereich und im Kurzzeitwohnen. Hausleitung und Gruppenleitungen vertreten einander im Krankheitsfall und in Urlaubszeiten.
Die Hausleitung ist gleichzeitig auch Leitung des Fachbereichs „Wohnen und Teilhabe“.

5. Gemeinwesen-/Lobbyarbeit

Nicht nur die Betreuung und Förderung der jungen Menschen gehören zum Selbstverständnis des KiJu Runde Straße, sondern ebenso die politische Auseinandersetzung mit inklusiven gesellschaftlichen Bedingungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung.

So setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine behindertengerechte und ansprechende innerstädtische Gestaltung ein. Sie empfinden sich als Lobbyisten für die ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

6. Impressum

Herausgeber:

Caritas-Kinderheim gGmbH
Lingener Straße 11
48429 Rheine
Telefon 05971 862-0
Telefax 05971 862-385

Redaktion:

Winfried Hülsbusch
Stefan Gude
Andrea Klöver
Norbert Dörnhoff

Fotografie:

Hermann-Josef Kohnen, Rheine
Cornelia Suhan
Jacob-Meyersohn-Wohnverbund
Caritas Rheine

Stand:
Juli 2019

KiJu Runde Straße
Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
Runde Straße 4, 48431 Rheine
Telefon 05971 8009274
Telefax 05971 8009319
E-Mail: kiju.rundestrasse@caritas-rheine.de

caritas rheine
... weil es um Menschen geht.

Träger:
Caritas-Kinderheim gGmbH
Lingener Straße 11
48429 Rheine
www.caritas-rheine.de